



Ingenieure im Sommerloch?

Es gibt bestimmte Rituale, die sich regelmäßig im Jahresablauf wiederholen. Dazu gehört allgemein das mediale Sommerloch. Für die Leser der größten Thüringer Tageszeitung war es der Professor einer süddeutschen Privatuniversität, der aus der Dichte von ehemaligen Stasimitarbeitern in einer Region statistisch bestimmte Weisheiten herausgefunden haben will.

Der Sturm entrüsteter Leserbriefe hat das Sommerloch nachhaltig gefüllt.

Das Gegenteil von 'Loch' ist wohl Berg im Sinne von Hindernis. Wie in jedem Jahr werden die öffentlichen Haushalte erst kurz vor der Ferienzeit bestätigt. Für alle spürbar setzt dann auf den Straßen eine intensive Bautätigkeit ein. Sowohl unsere Ingenieure als auch Bauunternehmen kritisieren dies in jedem Jahr und mahnen an, die **Finanzierung homogener** zu gestalten.

In diesem Jahr kommt der **Spardruck** aller Regierungen auf Bundes- und Landesebene hinzu, der nahezu alle Bereiche erfasst. Im Bauwesen wird von zweistelligen Prozentwerten des Gesamtvolumens gesprochen. Dies schlägt negativ auch auf den Wirtschaftserfolg unserer Mitglieder durch. Wir warnen vor nachhaltigen Folgen derartiger voreiliger Entscheidungen.

Obwohl, wie in allen Diskussionen dazu betont wird, an der Bildung und Kindesentwicklung nicht gespart wird und gespart werden soll, verlagert sich dennoch die aktuelle Diskussion auf Sinn oder Unsinn formalistischer Reformen, insbesondere der tertiären Bildungsstufen. Wir meinen den Bolognaprozess und die ausschließliche Umstellung der Abschlüsse der Ingenieurstudiengänge auf Bachelor und Master.

In mehreren Resolutionen und fundierten Analysen – sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene – haben wir uns gegen diesen qualitativen Kahlschlag der Ingenieurausbildung gewandt. Auch unsere jüngsten Interventionen bei der neuen Landesregierung,

Möglichkeiten für den Erhalt eines Diplomingenieurs trotz Reformierung und Modularisierung der Studiengänge zu schaffen, waren erfolglos. Die Ingenieurverbände stehen unisono hinter der Forderung der 9 großen Technischen Universitäten (TU 9) und des Fakultätentages der ingenieurtechnischen Studiengänge für den Erhalt des international geachteten Diplomingenieurs.

Die Absicht, mit dem Bolognaprozess eine Vereinheitlichung der Studiengänge im Europaraum zu schaffen, ist Etikettenschwindel. Universitäten sind gewachsene Einrichtungen. Ihr Innenleben wird von eigenverantwortlichen Wissenschaftlern und Hochschullehrern bestimmt, die sich in ihrer Berufsverhandlung zur Unabhängigkeit ihres Lehr- und Forschungsauftrages bekannt haben und sich nicht normiert über einen Kamm scheren lassen.

Auch bei vereinheitlichten Modulen, die möglicherweise definiert und europaweit akzeptiert werden, was nach gelebter Praxis ein Trugschluss ist, werden die Inhalte trotz gleicher Überschriften unterschiedlich sein. Der geplante Effekt einer europäischen Mobilitätsverbesserung der Studenten innerhalb ihrer Ausbildung hat sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht gezeigt, er hat sich im Gegenteil um ca. 40 % verringert. Durch die unterschiedlichen Konzeptionen der Bachelor- bzw. Masterstudiengänge ist eine Kompatibilität innerhalb der europäischen



*Prof. Dr.-Ing. habil.
Hans-Ulrich
Mönnig*

großen Universitäten nicht gegeben.

Auch in der **primären und sekundären Bildungsebene herrscht Verwirrung**, eigentlich schon Chaos. Etwa 4.300 unterschiedliche Lehrpläne auf Bundesebene bedeuten rein rechnerisch nahezu 270 unterschiedliche Lehrkonzepte in den einzelnen Bundesländern. Das kostet Zeit und Geld. Ein wirklicher Effekt im europäischen Vergleich ist nicht erkennbar. Um der hohen Verantwortung

des technischen Verbraucherschutzes für die Gesellschaft gerecht zu werden, benötigen wir aber freiberuflich tätige Ingenieure, die nicht nur mit ihrer Persönlichkeit, sondern auch durch ihre komplexe ingenieurtechnische Ausbildungskompetenz die nötigen Voraussetzungen haben.

In den naturwissenschaftlichen und ingenieurtechnischen Disziplinen ist ein Mindestmaß an unveräußerlichen Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten nötig, die einen bestimmten Zeitbedarf des Studierens erfordern. Dies war mit dem Diplomstudiengang nach bisheriger Prägung gegeben. Es wird bei den Bildungsfunktionären und Politikern übersehen, dass nicht alle Studiengänge durch die „Bachelor-Master-Brille“ betrachtet werden können.

Dies mag für solche Disziplinen möglich sein, die „keinen Anfang und kein Ende“ haben. Ingenieurtechnische Studiengänge gehören dazu nicht. Sie unterscheiden sich



darin grundsätzlich. Das Ingenieurstudium hat einen definierten Anfang (mathematisch/naturwissenschaftliches Abitur) und ist gekennzeichnet durch ein bestimmtes unveräußerliches Pflichtprogramm an Rechenmethoden und ingenieurtechnischen Grundzusammenhängen.

Wenn über Einsparungen und Reformen im tertiären Bereich nachgedacht wird, wäre dem Trend der Universitäten sehr weit ausdifferenzierte Studiengänge anzubieten, zu begegnen. Möglichst viele Studiengänge anzubieten sichert aber nach den bisherigen Regelungen die Finanzierung der Universitäten. Diese ist der falsche Weg, „Klasse“ durch „Masse“ zu ersetzen.

Die allgemeine Berufspraxis zeigt, dass eine solide Grundausbildung in Hauptstudiengängen die beste Berufsbasis darstellt. Im Berufsleben erfolgt dann durch die konkreten Fakten eine Spezialisierung. Eine solide breite Ausbildung in Hauptstudiengängen gibt aber auch die Möglichkeit, in einem langen Berufsleben in ein anderes Aufgabefeld zu wechseln. Dies sind Einsparpotenziale in Länderhoheit. Der Freistaat Sachsen hat diese Möglichkeit geschaffen. Wir appellieren an die Landesregierung Thüringens, diesem Beispiel zu folgen.

Unbemerkter ist der Entwurf eines **Thüringer Vergabegesetzes im Sommerloch verschwunden**. In sicherlich guter Absicht, aber praxisfremd, waren eine Reihe sozialer Faktoren als Vergabekriterien aufgenommen worden. Deren Prüfung ist aber im Rahmen der Vergabe und Projektdurchführung durch Ingenieure und Architekten nicht sicherzustellen, so dass sich ein zusätzliches Berufshaftpflichtrisiko ergibt. Die Kammer hat den Gesetzesentwurf abgelehnt.

Ähnlich, jedoch mit gravierenderen Folgen, verhält es sich bei einer novellierten Gesetzesregelung, die die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt für in ihrem Land tätige Ingenieure kostenpflichtig erhebt. Wir haben Ihnen einen entsprechenden Brief dazu gesandt.

Wir sind der Auffassung, dass diese **Forderung Sachsen-Anhalts keine Rechts-**

grundlage besitzt und werden uns, übrigens auch mit Empfehlung unserer ministeriellen Aufsichtsbehörde, mit allen anderen Länderkammern und der Bundesingenieurkammer entschieden gegen eine solche Forderung stellen.

Die HOAI wird in der novellierten, von uns kritisierten und zur Änderung (Kapitel X bis XIII) dringend angemahnten Version seit einem Jahr angewendet. Wir haben die uns aus dem Mitgliederbereich übergebenen Kritiken und Hinweise an den AHO und unseren dort von der Bundesingenieurkammer gewählten Vertreter, Kollegen Zill, weitergeleitet. Die Diskussion dazu wird auf **Bundesingenieurkammerebene** mit den zuständigen Ministerien geführt. Wir werden Sie dazu weiter unterrichten.

Um die in der Anwendung und Vertragsgestaltung sichtbaren Verwirrungen einigermaßen aufzuklären, werden wir dieses Problem in unserer Herbsttagung „HOAI 2009 – Frust oder Hoffnung? Erfahrungen – Kritiken – Anregungen nach einem Jahr Praxis“ am 08.10.2010 mit fachlich kompetenten Vertretern aller Anwendungsbereiche erörtern und zur ausführlichen Diskussion stellen. Informieren Sie sich bitte über das Thema unter www.ikth.de bzw. in direktem Kontakt mit unserer Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Frau Georg, unter pr@ikth.de.

Ein Problem ganz anderer Art ergibt sich **für Photovoltaikanlagen**, die nun sichtbar auf vielen Dächern und Freiflächen errichtet werden. Im Brandfall können sich, insbesondere bei voller Sonneneinstrahlung, erhebliche Probleme für die Feuerwehr durch Stromschläge ergeben. Die lakonische Antwort der Feuerwehr bisher lautet, das Gebäude kontrolliert abbrennen zu lassen.

Wir wollen uns diesem Problem mit Planern, Brandexperten, Anlagenerstellern und Betreibern in unserer Frühjahrstagung 2011 beschäftigen und bitten Sie, uns auch dazu Vorschläge und Hinweise für eine Schwerpunktsetzung dieser Veranstaltung, ggf. eigene Erfahrungsberichte, zukommen zu lassen.

Für den Wartburgkreis ist eine Verwaltungsgerichtsentscheidung zu **neuen Windmühlenstandorten** in der Umgebung der Wartburg gefällt worden. Als Ingenieure und Techniker müssten wir uns eigentlich über eine solche Entscheidung freuen. Diese Freude kommt nicht auf, weil wir auch hier gegen formalistische Vorgaben einer bestimmten Standortdichte und für den Erhalt originärer Landschaftsbilder sind. Thüringen lebt von der Schönheit der Landschaft. Sie ist ein Wirtschaftsfaktor mit Nachhaltigkeit. Dies zu erhalten ist auch ein Anliegen unserer Ingenieure.

Und noch etwas hat sich im Sommerloch aufgetan: Die Forderung wegen des eigenen **Fachkräftemangels**, sich im Ausland zu bedienen. Man möchte es nicht glauben! Weil wir es nicht schaffen, die eigene Fachkräfteproduktion zu organisieren, holen wir uns die besten Äpfel aus Nachbars Garten. Es gehört zu den elementaren Pflichten, für den eigenen Nachwuchs selbst zu sorgen. Das gilt auch für uns.

Wir hatten in unserem Regional-DIB Nr. 7-8/2010 den **neuen Geschäftsführer, Dr. Löbiger** und die **Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit**, Frau Georg vorgestellt. Insofern ist unsere Geschäftsstelle personell wieder vollständig besetzt. Wir bereiten uns auf die Herbsttagung, die Vertreterversammlung und das neue Arbeitsprogramm für 2011 und -12 vor.

Nach reiflicher Überlegung wird es aus finanziellen Gründen in diesem Jahr **keinen Ball** geben. Der Vorstand hat diesen Beschluss auch wegen der allgemeinen geringen Beteiligung unserer Mitglieder gefasst und hofft, gegebenenfalls im Zweijahresrhythmus, neuen Elan auch für die angenehme Seite unseres Berufes durch den dann zum 14-mal stattfindenden Ball zu erreichen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine gemeinsame weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen.

*Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig
Präsident der IKT*



„Wohnen im Klassenzimmer“ – der große Tag des Kollegen Lönnecker

Aus einer Schule in Plattenbauweise wurde in Suhl eine Senioren-Wohnanlage mit 55 Wohnungen. Die Idee und Planungsleistungen kamen vom Planungsbüro Projektscheune aus St. Kilian.

Am 23.06.2010 wurde in Suhl durch die Arbeiterwohlfahrt eine Wohnanlage für Senioren an ihre Nutzer übergeben. 55 Wohnungen unterschiedlicher Größe stehen Menschen ab einem Alter über 60 zu einem Mietpreis von 5 Euro/qm zur Verfügung. Die Wohnungen bestechen durch eine solide Ausstattung, insbesondere im Sanitärbereich, und sehr praktikable Grundrisse. Zum Anwesen am Rande des Wohngebietes Suhl-Döllberg gehören

schließlich erfolgt durch zu einem Innenhof orientierte Laubengänge. Der verbindende Querbau nimmt das Haupttreppenhaus und einen Fahrstuhl auf. Dazu eine ausgezeichnete Grüngestaltung im Umfeld. Der Investitionsumfang betrug 4,17 Mio. Euro, gefördert im Rahmen des „Innenstadtstabilisierungsprogramms“ (ISSP) des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Verkehr und durch die ARD – Fernsehlotterie.

Für Koll. Lönnecker endete die kleine Einweihungsfeier mit dem Pflanzen eines Baumes vor dem Eingang der Anlage, vielleicht eine Metapher, dass nicht nur der Baum, sondern auch der Gedanke der Umnutzung bestehender Gebäude (und damit sind nicht nur Plattenbauten gemeint), als Geschäftsidee wachsen möge. Zu Wort kam jedenfalls der nächste Interessent für eine Nachnutzung einer vormaligen Plattenbauschule in Erfurt. Eigentlich sind angesichts des demografischen Wandels gerade diese Umnutzungsideen gefragt, bildet doch das Finden von Potentialen in vorhandenen Gebäuden, das Umgestalten bestehender Substanz für neue Bedürfnisse die Hauptrichtung im innerstädtischen Wohnungsbau – eine geradezu ideale Planungsaufgabe für die Mitglieder unserer Kammer. Wer sie aufgreift sichert die Zukunft seines Unternehmens, also auch seine eigene. Insofern war dieser Tag für Koll. Lönnecker ein großer Tag.



**Prof. Dr.-Ing. habil.
Hermann H. Saitz
Kammermitglied**



So kann wohnen im „Plattenbau“ aussehen.

Gemeinschaftsräume im Souterrain.

Bis hierher ist der Sachstandsbericht einer, der relativ häufig in den Medien auftaucht, wenn, ja wenn die Wohnanlage nicht zuvor eine Schule in Plattenbauweise gewesen wäre.

Koll. Lönnecker, Chef des Planungsbüros Projektscheune aus St. Kilian, hatte das Gespür für das Potential, das dieser Plattenbau bot. Aus den meisten Klassenzimmern in den beiden 4-geschossigen Längsriegeln entstand je eine seniorengerechte Wohnung, durch Zusammenlegungen von bis zu drei Klassenzimmern auch schon mal zwei größere Appartements. Die Wohnungsgrößen variieren zwischen 48 und 74 qm. Die Er-



v.l. Michael Hack – Geschäftsführer AWO gGmbH, Dipl.-Ing. (TH) Jens Lönnecker.



Aus den Ingenieurvereinen und -verbänden

20 Jahre VSVI Thüringen

Am 23. März 1990 wurde die Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Thüringen in Erfurt gegründet.



Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Herr Carius.

Damit wurde auf der Basis der bewährten Organisationsform aus den „alten“ Bundesländern eine Vereinigung ins Leben gerufen, welche die fachliche Weiterbildung als eines der Hauptziele seitdem zielstrebig und mit beachtlichem Erfolg realisiert. So werden den Mitgliedern, aber auch Nichtmitgliedern, jährlich 10 Seminare zu den verschiedensten Themen des Verkehrs- und Tiefbaues bei niedrigen Teilnehmergebühren angeboten. Fachexkursionen zu Baustellen im In- und Ausland dienen dazu „über den Tellerrand zu schauen“, um so Wissenstransfer anzubieten.

Von den im Jahr 1990 ausgewiesenen 19 Mitgliedern konnte sich die VSVI Thüringen seit dem Jahr 2000 zu einer Vereinigung mit über 7200 Mitgliedern in Thüringen entwickeln. Seit dem Jahr 1995 wird jährlich eine Informationszeitschrift herausgebracht, in der die Aktivitäten der VSVI Thüringen, die sich territorial in vier Bezirksgruppen organisiert, einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.



Stellvertretende Vorsitzende der BSVI, Frau Ehrhardt.

Darüber hinaus werden aktuelle Projekte der Infrastruktur Thüringens, Deutschlands aber auch aus dem Ausland, an denen Mitglieder der VSVI beteiligt sind, vorgestellt und erläutert.

Den 20. Jahrestag unserer Gründung haben wir am 16. April 2010 zum Anlass genommen, gemeinsam mit unseren Ehrengästen in den Räumen des Kaisersaales in Erfurt zu feiern. Es hat uns sehr gefreut, dass sich Herr Minister Christian Carius die Zeit genommen hat an unserer Festveranstaltung teilzunehmen. In seinem Grußwort verwies er auf die Bedeutung der Weiterentwicklung der Infrastruktur trotz sinkender Investitionsmittel des Bundes und des Freistaates Thüringen und betonte auch in diesem Zusammenhang die ständig steigende Bedeutung der fachlichen Qualifikation der Handelnden.

Von der BSVI, der bundesweit agierenden Dachorganisation der VSVI der Länder, hat

Frau Christiane Ehrhardt die Grußworte des Vorsitzenden der BSVI, Herrn Mitz, überbracht. Frau Ehrhardt, lange Zeit selbst im Vorstand der VSVI Thüringen tätig, verwies auf die Notwendigkeit der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der Aktivitäten der BSVI, um damit auf Bundesebene fachliche Fragen bewerten und auf die Konsequenzen politischer Entscheidungen öffentlich hinweisen zu können. Weitere Grußworte wurden von Herrn Mlejnek im Auftrag des Oberbürgermeisters der Stadt Erfurt Herrn Bausewein und von Herrn Lencer im Auftrag des Vorsitzenden der Ingenieurkammer Thüringen, Herrn Prof. Mönnig, überbracht.

Im Anschluss an die Grußworte und die Festrede des Vorsitzenden der VSVI Thüringen, Herrn Dr. Wenzel, haben die 300 Teilnehmer der Festveranstaltung einen kurzweiligen und angenehmen Abend verbracht. Es wurden nicht nur interessante Gespräche geführt, sondern nach dem Genuss des Buffets der Küche des Kaisersaales und nach den humorvollen Darbietungen des Kabarets „Die Arche“ aus Erfurt wurde mit der musikalischen Begleitung der Band „Take Two“ auch ausgiebig getanzt.



Vorsitzender der VSVI Thüringen, Herr Dr. Wenzel

An der Weiterentwicklung der Infrastruktur in unserem Land werden die Mitglieder der VSVI Thüringen auch weiterhin aktiv mitarbeiten. Die Vereinigung steht mit ihren Mitgliedern und deren nicht unerheblichen Erfahrungen stets als Gesprächspartner bereit.

Landesvorstand der VSVI Thüringen

Weiterbildung

Aktuelle Weiterbildungsangebote finden Sie unter

www.ikth.de unter Weiterbildungen.



Weiterbildung zum Fachplaner für Sanierung und Rekonstruktion von Bauwerken

(Ausführliche Informationen zum Artikel „Weiterbildendes Studium: Sanierung und Rekonstruktion von Bauwerken“ aus Heft Nr. 6)

Die Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V. hat auf der Grundlage mehrjähriger Erfahrungen bei der Qualifikation von Architekten und Ingenieuren auf dem Gebiet der Sanierung und Rekonstruktion von Bauwerken ein neues modulares Weiterbildungsprogramm konzipiert, das ab 22. Oktober 2010 starten und 2 Semester dauern wird. Das weiterbildende Studium beinhaltet 14 Themenwochenenden (Freitag/Samstag), an denen sanierungsrelevante Inhalte von der Bauaufnahme bis zur Abnahme und Überwachung vermittelt werden. So werden beispielsweise Themen behandelt wie:



Endoskopie im Rahmen der Projektarbeit Lutherkirche Apolda.

- Geometrische und technische Bestandsaufnahme und -untersuchung (u.a. lasergesteuertes Aufmaß und 3D-Scan, zerstörungsarme und -freie Prüfverfahren)
- AVA, Recht und Haftung in der Sanierung und Denkmalpflege
- Bauphysikalische Nachweise im Bestand
- Feuchtigkeits- und Salzanalyse (u.a. Belastung von historischem Mauerwerk, Trockenlegungs- und Abdichtungsverfahren, Fassadeninstandsetzung)
- Putze und Estriche im Bestand (Mängel und Schäden an Putz- und Estrichsystemen, Sanier- und Restauriermörtel)
- Baumetalle, Glas und Kunststoffe (u.a. historische Baumetalle und Gläser, Kunststoffe im Bautenschutz)
- Holzschäden und -sanierung (Holz und Holzschutz bei der Sanierung historischer Gebäude, Bestimmungsübung Holzarten und Holzschädlinge, konstruktive Instandsetzung und Holzverbundkonstruktionen im Bestand)
- Ziegel und Naturstein im Bestand (Schädigung und denkmalgerechte Sanierung von Naturstein-, Ziegelmauerwerk und Baukeramik, Natursteine „lesen lernen“, Konstruktive Instandsetzung und Ertüchtigung von ein- und mehrschaligem Mauerwerk)
- Gründungsschäden (u.a. alte Stützmauern,

Instandsetzungsmöglichkeiten durch Nachgründung)

- Überwachungsmessungen und Monitoring.

In die Ausbildung ist für die Teilnehmer ein Sachverständigentag („Bauschäden aktuell – Praxisbeispiele aus der Sachverständigentätigkeit 2010“) integriert, bei dem sachverständige Gutachter über konkrete Objekte aus der Praxis berichten. Im Rahmen dieser Veranstaltung kommen die Teilnehmer mit den Referenten unterschiedlicher Fachgebiete und mit Fachkollegen ins Gespräch.

Ein thematisches Wochenende ist der Bauphysik vorbehalten. Hierbei werden sanierungsspezifische Probleme und Lösungsansätze zum Brand-, Schall- und Wärmeschutz, u.a. mit praktischer Vorführung einer Blower Door-Messung und der Bestimmung der Luftwechselrate, dargestellt.

Dass Ausschreibung, Vergabe sowie Recht und Haftung einen hohen Stellenwert bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung von Baumaßnahmen am Denkmal und in den Sanierungsgebieten einnehmen, wird bei Vorträgen zu Ausschreibung, Beweissicherung und Verantwortlichkeit des Planers und zu planungs- sowie haftungsrechtlichen Grundlagen beim Bauen im Bestand anhand vieler Praxisbeispiele deutlich.

Laborpraktika und Bestimmungsübungen runden das Gesamtkonzept ab, so dass die angeeigneten Kenntnisse bei einer eigenverantwortlichen praktischen Untersuchung an einem Altbaubauobjekt angewandt werden können. Je nach Gebäudetyp werden durch die Teilnehmer die historischen Baustoffe dokumentiert und die Schadensarten und -mechanismen an Naturstein, Ziegel oder Holz ermittelt. Es werden eigene Untersuchungen zum Feuchtegehalt und zur Salzbelastung, einschließlich der Probennahme und Laborbearbeitung oder Mikroskopie, durchgeführt. Das untersuchte historische Objekt bildet die Grundlage für die Ausarbeitung einer Bauzustandsanalyse in Form eines Gutachtens sowie einer abschließenden Präsentation.

Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat mit Angabe der erworbenen Credits (ECTS) für die Anrechnung und Kombination mit weiteren wissenschaftlichen Studien. Das Studium und die Zertifizierung finden in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar statt. Die wissenschaftliche Projektleitung wird von Prof. Dr.-Ing. H.-M. Ludwig, dem Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. habil. J. Stark, vom F. A. Finger-Institut für Baustoffkunde übernommen. Die Teilnehmer sind über die 2 Semester als Studenten an der Bauhaus-Universität Weimar immatrikuliert. Im Sommersemester 2011 besteht für die Absolventen die Möglichkeit, sich zum Fachingenieur weiter zu qualifizieren.

Weitere Informationen zu den einzelnen Modulen und zu Fördermöglichkeiten erhalten Interessenten auf der Homepage der WBA unter www.wba-weimar.de oder über die Geschäftsstelle der WBA unter der 03643/584225.

*Dr.-Ing. Thomas Baron
F.A. Finger-Institut für Baustoffkunde*



Bauzustandsanalytik der Fachwerkkonstruktion im Rahmen einer Projektarbeit eines denkmalgeschützten Gebäudes in Lüneburg.


Aus den Ausschüssen – Eintragungsausschuss

Eintragungen und Löschungen im Juli 2010

Die Ingenieurkammer Thüringen heißt ihre neuen Mitglieder herzlich willkommen und steht als Ansprechpartner gern zur Verfügung.



In der Sitzung des Eintragungsausschusses am 22. Juli 2010 wurden nachfolgend aufgeführte Ingenieure in die Listen der Ingenieurkammer Thüringen eingetragen:

Liste der Beratenden Ingenieure

Koll. Dipl.-Ing. Torsten Dähn, 07548 Gera
Koll. Dipl.-Ing. Walter Bundschu,
99086 Erfurt

Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieure

Koll. Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Hantschel,
07318 Saalfeld

Liste der Mitglieder

Kollg. Dipl.-Ing. Ulrike Kinitz, 99885 Ohrdruf
Koll. Dipl.-Ing. Lev Plopski, 99310 Arnstadt
Koll. Dipl.-Ing. (FH) Siegfried Eppler,
99510 Apolda
Koll. Dipl.-Ing. Dieter Liske, 99425 Weimar
Koll. Dipl.-Ing. (FH) Hans-Ulrich Knoll,
99885 Luisenthal

In der Sitzung des Eintragungsausschusses am 22. Juli 2010 wurden nachfolgend aufgeführte Ingenieure aus den Listen der Ingenieurkammer Thüringen gelöscht:

Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieure

Koll. Dipl.-Ing. (FH) Hermann Triebner,
98528 Suhl
Koll. Dipl.-Ing. Konrad Eckelmann,
09661 Hainichen
Koll. Dipl.-Ing. (FH) Holger Grünemeier,
99096 Erfurt

Liste der Beratenden Ingenieure

Koll. Dipl.-Ing. (FH) Siegfried Eppler,
99510 Apolda
Koll. Dipl.-Ing. (FH) Hans-Ulrich Knoll,
99885 Luisenthal
Koll. Dr.-Ing. Jamil Marché, 99092 Erfurt
Koll. Dipl.-Ing. (FH) Holger Grünemeier,
99096 Erfurt

Geburtstage

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen alles Gute!

September 2010

40. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Mario Hütker
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Waldheim

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. Pia Aust
Dipl.-Ing. (FH) Jörg Bode
Dipl.-Ing. Wolfgang Bogen
Dipl.-Ing. (FH) Uwe Ehlert
Dipl.-Ing. Hans Hartmann
Ing. Angela Heyder
Dipl.-Ing. (FH) Jens Hoßfeld
Dipl.-Ing. (FH) Christine Krambehr
Dipl.-Ing. Brunhilde Stolze

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Gabriele Baatzsch
Dr.-Ing. Manfred Dittmar
Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Falkenhahn
Dipl.-Ing. Martin Hebenstreit
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Wolf

65. Geburtstag

Dipl.-Ing. Hartmut Heider
Dipl.-Ing. (FH) Werner Tejkl
Dipl.-Ing. Joachim Winkler

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. Detlef Heubach
Dipl.-Ing. (FH) Klaus Kunkel

71. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Friedrich Trübger

72. Geburtstag

Ing. Rudi Sandeck

Veranstaltungshinweis

Herbsttagung, 8.10.2010

Alle Informationen, das aktuelle Programm sowie das Anmeldeformular finden Sie unter www.ikth.de

IMPRESSUM:

Herausgeber: Ingenieurkammer Thüringen, Körperschaft öffentlichen Rechts Flughafenstr. 4, 99092 Erfurt

Internet: www.ikth.de • Mail: info@ikth.de

Fax: 03 61 / 2 28 73 - 50

Fon: 03 61 / 2 28 73 - 0

VM ÖA: Dipl.-Ing. Gunter Lencer

GF: Dr.-Ing. Rico P. Löbig

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen die Auffassung der Autoren dar und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Das **DIB THÜRINGEN** ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Thüringen und wird ihren Mitgliedern unentgeltlich zugesandt. Der Einzelbezug ist nach schriftlicher Bestellung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € zzgl. Porto möglich, soweit Exemplare vorrätig sind.